GSR.

Zentrum für Gehör, Sprache
und Kommunikation

Gestärkt fürs Leben

Autismuszentrum
Audiopädagogischer Dienst
Sprachheilschule

183. Jahresbericht
Schuljahr 2021/2022

< Die Bildergalerie zeigt Schülerinnen, Schüler und Mitarbeitende der GSR.

Spendenkonten
GSR
GSR Wieland Stiftung, 4147 Aesch
Bankverbindung: BLKB, 4410 Liestal
IBAN CH77 0076 9403 7324 7200 1

Autismuszentrum
Stiftung Autismuszentrum, 4147 Aesch
Bankverbindung: BLKB, 4410 Liestal
IBAN CH77 0076 9401 6450 3200 1

Impressum
Gestaltung: bom! communication ag, Basel
Fotos: Michael Waser (S. 1-2, 14, 21, 24-28), William Gortana (S. 1, 7), Christian Jaeggi (S. 5, 10-13) und GSR (S. 16-18)
Druck: Gremper AG, Basel/Pratteln
September 2022

GGG Basel Die GSR steht unter dem Patronat der GGG Basel (C-Organisation).

183. Jahresbericht der GSR

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Stiftungsrats und des Geschäftsführers
Die GSR entwickelt sich weiter 4

Autismuszentrum

Bericht aus dem Autismusausschuss
Fokus auf die Transitionsbegleitung 6

Bericht aus der Abteilung
Was machen wir hier eigentlich? 7

Wirkung durch sinnvolles Tun 8

Audiopädagogischer Dienst (APD)

Bericht aus dem APD-Rat
Selbstverständnis der wertschaffenden Tätigkeit 10

Bericht aus der Abteilung
Der rote Faden in der Audiopädagogik 11

Sprachheilschule

Bericht aus dem Schulrat
Die Sprachheilschule ist in ständiger Bewegung 14

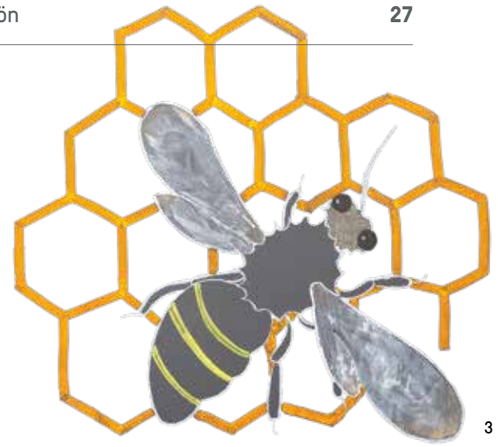
Danke, Regula! 15

Bericht aus der Abteilung
Veränderungen prägen den Alltag 16

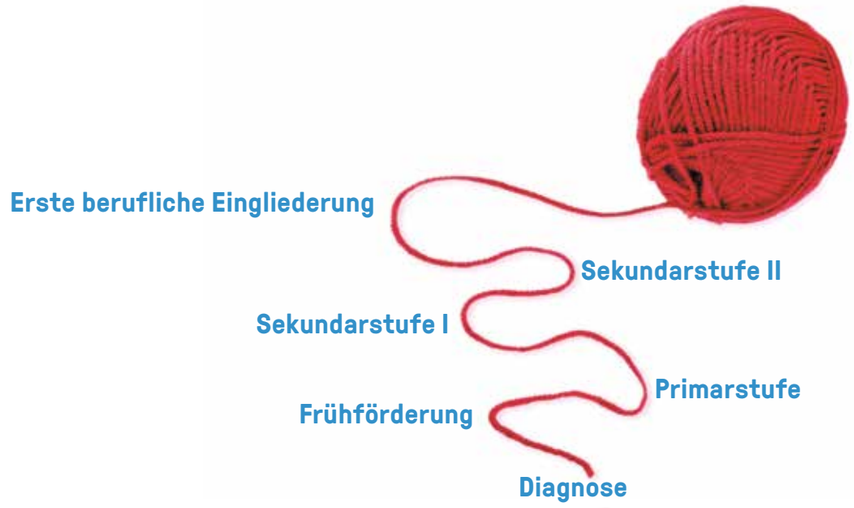
Wiedersehen auf der Baustelle 19

Über uns

Die GRS in Kürze 20
Organisation 21
Jahresrechnung 2021 der Stiftung GSR 22
Bericht der Kontrollstelle 23
Erfolgsrechnung Autismuszentrum 24
Mitarbeitende 26
Ein grosses Dankeschön 27



Die GSR entwickelt sich weiter



Der rote Faden als Sinnbild für die Umsetzung der GSR-Strategie.

Neben den täglichen Herausforderungen im Rahmen des Kernauftrags jeder Abteilung hat Covid-19 auch im Schuljahr 2021/2022 für alle Abteilungen einen Zusatzaufwand bedeutet. Die damit verbundenen zusätzlichen Herausforderungen wurden mit Bravour gemeistert. Parallel dazu wurden in der GSR im vergangenen Schuljahr wichtige Weichen für die Zukunft der GSR gestellt.

Strategie 2025

Nachdem die Strategie 2025 der GSR im Herbst 2021 den Mitarbeitenden vorgestellt und mit der Umsetzung gestartet wurde, ist es an der Zeit, die Eckpunkte auch im Jahresbericht kurz vorzustellen. Die GSR verfolgt den eingeschlagenen Weg weiter, will diesen aber als Gesamtinstitution noch konsequenter umsetzen und die Fachkompetenz weiterentwickeln.

Der inzwischen bekannte Leitsatz der GSR **«Gestärkt fürs Leben»** fasst in drei Worten den Kern unseres Auftrags zusammen. Dies bedeutet: Wir bauen die Kommunikationsfähigkeit von betroffenen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf, fördern und stärken sie, um ihnen sowie ihren Familien eine Teilhabe am öffentlichen Leben zu ermöglichen. Auch mit einer Beeinträchtigung soll sich ein junger Mensch selbstbestimmt und im Rahmen seiner Fähigkeiten entwickeln dürfen.

Gestärkt fürs Leben

Zusammen mit den Fachpersonen der GSR lernen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen Konzepte und Hilfsmittel kennen, um konkrete Situationen in der Schule und im Privaten meistern zu können, trotz der eigenen Beeinträchtigung.

Da das Ziel der GSR ist, die jungen Menschen ins Regelsystem zurückzuführen, legen wir grossen Wert darauf, sie für die entsprechenden Übergänge gut vorzubereiten. Dies kann mit dem roten Faden aufgezeigt werden, dem neuen Sinnbild für die Umsetzung der GSR-Strategie. Der rote Faden soll auch darstellen, dass die drei pädagogisch-therapeutischen Abteilungen – Audiopädagogischer Dienst, Sprachheilschule, Autismuszentrum –, aber auch die Geschäftsstelle am gleichen Strang in die gleiche Richtung ziehen.

Was der rote Faden für die entsprechende Abteilung bedeutet, beleuchten die Vorsitzenden der Ausschüsse aus strategischer und die Abteilungsleiterinnen aus operativer Sicht.

Vertiefung der Zusammenarbeit mit Vertragspartnern

Für die Auftragserfüllung sind die Zusammenarbeit mit den kantonalen Vertragspartnern sowie das gegenseitige Verständnis sehr wichtig. Um dies zu erreichen, sind regelmässige Dialoge wichtig, welche ausgebaut und vertieft wurden.

Einen Besuch möchten wir speziell hervorheben. Ende August 2021 durfte die GSR Regierungsrat Dr. Conradin Cramer, Vorsteher des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt, mit weiteren Schlüsselpersonen in Aesch zu einem Arbeitstreffen begrüssen.

Erweiterung Aussenfläche und Ausbau der Räumlichkeiten für die Sekundarstufe I

Nach mehr als zwei Jahren Arbeit konnte im April 2022 die erweiterte Aussenfläche zwischen der Umfahrungsstrasse und der Parzellengrenze der GSR in Aesch eröffnet werden. Diese können wir vom Kanton Basel-Landschaft mieten und bewirtschaften.

Bekanntlich wurde im Schuljahr 2020/2021 auf Wunsch des Kantons Basel-Landschaft mit der ersten Klasse der Sekundarstufe I an der Sprachheilschule gestartet. Dies war glücklicherweise in den bestehenden Räumlichkeiten der Sprachheilschule möglich. Da nun bereits der zweite Jahrgang startet, mussten neue Räumlichkeiten bereitgestellt werden. Im ersten Halbjahr 2022 wurden vorhandene freie Räumlichkeiten ausgebaut und inzwischen von der Sprachheilschule in Betrieb genommen.

André Perret, Ruth Straumann und Sven Cattelan bei der Einweihung der erweiterten Ausssenfläche (v. l.).

Neues Angebot der Sprachheilschule: Fremdsprachenklasse

Im Auftrag des Kantons Basel-Landschaft startet die Sprachheilschule im neuen Schuljahr 2022/2023 mit einer Fremdsprachenklasse. Zielgruppen sind Sekundarschülerinnen und -schüler mit Flüchtlingstatus, die über keine Deutschkenntnisse beziehungsweise. über einen hohen Integrationsbedarf verfügen. Zudem können sie mangels Alphabetisierung und ihrer Bildungsferne nicht in einer Fremdsprachenintegrationsklasse einer öffentlichen Schule beschult werden. Wir starteten im August 2022 mit sechs jungen Menschen.

PD Dr. Noortje Vriends, Dr. Andreas Loh, Claudia Sturzenegger, Sven Cattelan, Dr. Conradin Cramer, Mirjam Stritt, Regula Meschberger, André Perret, Dr. Bettina Tillmann und Urs Bucher (v. l.).

«Das Erziehungsdepartement und ich persönlich schätzen die Erfahrung und Professionalität der GSR im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit speziellen Bedürfnissen sehr. Anlässlich unseres Besuchs konnten meine Mitarbeitenden und ich uns von der hohen Qualität der GSR und dem grossen Engagement der Mitarbeitenden überzeugen. Ich danke der GSR für die konstruktive und zukunftsgerichtete Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt.»

Regierungsrat Dr. Conradin Cramer

Eine Ära geht zu Ende

Nach 13 Jahren im Stiftungsrat hat Regula Meschberger das statutarische Rücktrittsalter erreicht und ist per Ende Juni 2022 aus dem Stiftungsrat ausgetreten. Bis zuletzt war sie sehr engagiert und hat zusammen mit der Schulleiterin eine neue Organisationsstruktur für die Sprachheilschule entwickelt, welche nun umgesetzt wird. In Form eines Interviews blickt sie auf ihre ereignisreiche Zeit zurück (siehe Seite 15).

Als Nachfolgerin wurde Ende 2021 Frau Dagmar Voith Leemann in den Stiftungsrat gewählt. Sie hat sämtliche Funktionen von Regula Meschberger übernommen.

Sven Cattelan, Präsident Stiftungsrat, und André Perret, Geschäftsführer

Autismuszentrum – Bericht aus dem Autismusausschuss

Fokus auf die Transitionsbegleitung

> *Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung.*
>
> **J.F. Kennedy**

Auch wenn im offiziellen Jargon der Kantone und des BSV der Begriff des Projektes noch nicht verlassen wird, ist das Autismuszentrum (AZ) auch im letzten Jahr weiter als fester Bestandteil des Angebotes der GSR gewachsen und als Bildungsangebot für Kinder mit frühkindlichem Autismus aus den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt intensiv nachgefragt. Die Kernaktivität der Arbeit im AZ besteht weiterhin in der intensiven Frühförderung betroffener Kinder. Die Konzeptanpassung an ein zweijähriges Betreuungssetting hat sich dabei ebenso bewährt wie die Stärkung einer systemischen Sichtweise mit Ergänzung der kindzentrierten Arbeit durch eine intensivierte Elternarbeit und das Angebot an die die Kinder jenseits der Frühförderphase betreuenden pädagogischen Einrichtungen. Denn ob sich die Arbeit im AZ «gelohnt» hat, zeigt sich erst im Ernstfall des Alltages in der Familie, auf dem Spielplatz, im Verein oder im Kindergarten und in der Schule. Haben wir es geschafft, die adaptiven Fertigkeiten des Kindes zu verbessern, indem wir sein Potenzial erkannt und dauerhaft gestärkt haben? Ist der Effekt der Arbeit im AZ beschränkt auf diesen Lebensabschnitt oder verstehen wir sein Leben als kontinuierliche Biografie, die ein Stück weit im AZ begleitet wird? Aus diesem Entwicklungsverständnis des AZ resultiert unabdingbar, dass neben dem kindzentrierten Arbeiten auch ein Fokus auf die Herausforderungen der anstehenden Transitionen liegt. Das Autismuszentrum hat sich in seiner Kompetenzentwicklung vermehrt dem Thema der Transitionsbegleitung gestellt. Der Wechsel vom Autismuszentrum in den Kindergarten muss mehr sein als ein Transfer, wenn die gewonnenen Fertigkeiten biografisch ausgebaut werden sollen. Modelle der professionellen, sequenziellen Transition mit geplanter, gezielter und schrittweiser Integration von im AZ erworbenen Kenntnissen der Bedürfnisse des Kindes in seiner Eigenart mit Fortsetzung des therapeutischen Angebotes erweitern das Selbstverständnis des AZ und nehmen die Bedürfnisse der Eltern nach Kontinuität auf. Auch wenn in den verschiedenen «abnehmenden» pädagogischen Institutionen zum Teil ein unterschiedliches Wirklichkeitsverständnis vorliegt, bedanken wir uns bei den Kantonen dafür, dass sie uns auf dem Weg der Entwicklung eines gemeinsamen individualisierten Verständnisses der Entwicklungsbedürfnisse der Kinder unterstützen und unserem bildungs- und biografieförderndem Transitionsverständnis offenes Gehör schenken. Im Namen des Stiftungsrates des Autismuszentrums und der GSR bedanken wir uns aber vor allem auch bei den Mitarbeiterinnen des AZ und dessen Leiterin Frau Dr. Tillmann, für die unermüdlichen Versuche, die eigene Wahrnehmung der Kinder zu verstehen, ihre Bedürfnisse zu begreifen, ihre Eigenheiten zu stärken. In dem Sinne erfordert Transition auch in Zukunft Ressourcen. Transfer ist aber keine Alternative, denn die Entwicklung des autistischen Kindes ist auch in Zukunft eine kontinuierliche Aufgabe, kein Projekt.

Prof. Dr. med. Peter Weber
Präsident Stiftung Autismuszentrum

Autismuszentrum – Bericht aus der Abteilung

Was machen wir hier eigentlich?

Das ist die Frage nach dem Sinn der eigenen Arbeit. Dieser Sinn, so das Ergebnis unseres externen Teamcoachings, ist die grösste Motivation einer jeden im Autismuszentrum (AZ) mitarbeitenden Person, und dieser ist für alle im Team eindeutig gegeben.

Unser Auftrag im Kerngeschäft ist die intensive Frühförderung bei Kleinkindern mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS). Unser multidisziplinäres Vorgehen im Zentrum ist sehr nah an den Alltag der Kinder und ihrer Familien angelehnt. Die Kinder machen Fortschritte, die so manche Eltern nicht für möglich gehalten haben, so auch wieder in diesem Jahr, einfach schön! Doch was tatsächlich zählt, ist, ob die Fortschritte nach der Zeit im AZ fortbestehen, nachhaltig sind, ob Analogien in andere Settings wie auch eine Spielgruppe oder auf einen Spielplatz gelingen. Das ist Transition – ein komplexer Übergang, der bewältigt werden muss.

Eingehen auf die Entwicklungsbedürfnisse
So zeigt der Bericht von Priska Gabrielli, unserer Teamleiterin und Ergotherapeutin (FH), wie sie als **Expertin für die Diagnose ASS** auf die Entwicklungsbedürfnisse des ihr anvertrauten Kindes eingeht. **Das Kind ist Experte für die eigene Entwicklung,** die intrinsische Motivation ist der Motor, den nächsten Entwicklungsschritt zu wagen. Konsequenterweise findet in diesem Fallbeispiel die Therapie in einem Park statt, ist damit alltagsrelevant und ermöglicht Handlungsorientierung. Das Empowerment von Eltern spielt im klientenzentrierten Ansatz selbstverständlich eine grosse Rolle, schliesslich sind **Eltern die Experten für ihr Kind.**

Herausforderungen mit Bravour gemeistert
Diese Synergien verschiedener Expertenperspektiven erleben wir im Team mit den Kindern und ihren Eltern regelmässig. Daraus nährt sich der Sinn unserer täglichen Arbeit, auch meiner eigenen. Hierfür danke ich dem Team, unter Leitung von Priska Gabrielli, mit grosser Hochachtung. Es waren herausfordernde Monate im letzten Jahr, welche mit Bravour gemeistert wurden!

Dr. med. Bettina Tillmann
Leiterin Autismuszentrum

Ein Esel ist ein zuverlässiger Partner in der Förderung.

Folgen Sie dem Autismuszentrum auf Instagram:
autismuszentrum.gsr

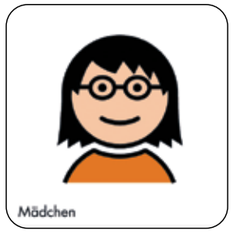
Für weitere Informationen zum Autismuszentrum:

Autismuszentrum (AZ): Anzahl Schülerinnen und Schüler

	per 31.12.2021	per 31.12.2020
Frühbereich (2–5 Jahre) Intensivjahr 1 im AZ	8	9
Frühbereich (2–5 Jahre) Intensivjahr 2 im AZ	2	-
Frühbereich (2–5 Jahre) Intensivjahr 2 im Kindergarten	7	9
Follow-up	9	9
Beratung und Unterstützung (5–15 Jahre)	6	10
	32	**37**

Autismuszentrum – Bericht aus der Abteilung

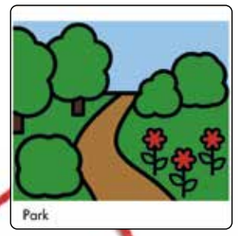
Wirkung durch sinnvolles Tun



Sinnstiftende, ressourcenorientierte Alltagshandlungen als gesundheitsstärkende Wirkfaktoren in der Ergotherapie.

Als Ergotherapeuten/-innen beschäftigen wir uns kontinuierlich mit der Frage, welche Faktoren dazu führen, dass Klienten/-innen in ihren Handlungs- und Lebenskompetenzen gestärkt werden und durch sinnstiftende Handlungen die Teilhabe in ihrem Lebensalltag erweitern können. Beim Nachdenken über das therapeutische Handeln (Professionelles Reasoning) beziehen wir sowohl den Aspekt des eigenen therapeutischen Tuns als auch die beobachtbaren Wirkungen der therapeutischen Massnahmen ein (Costa 2021).

Erste wissenschaftliche Untersuchungen zur Wirkung von sinnstiftenden Handlungen als therapeutisches Mittel und Ziel zur Stärkung der Gesundheit von Kindern liegen durch den KRAH®-basierten Ansatz vor (Costa 2014). KRAH® steht für Klientenzentrierung, Ressourcenorientierung, Alltagsorientierung und Alltagsrelevanz sowie Handlungsorientierung. Der KRAH®-Ansatz kann mit verschiedenen Methoden, Massnahmen und Konzepten der Ergotherapie kombiniert werden und kann unter anderem zur Beschreibung von ergotherapeutischen Wirkfaktoren beitragen. In diesem klientenzentrierten Ansatz stehen die Interessen, Kompetenzen und Betätigungsanliegen der Kinder und ihrer Familien im Zentrum. Grundlegend ist eine wertebasierte Haltung: Eltern und Kinder werden als Experten/-innen für ihren (Lebens-)Alltag, ihre persönliche Erfahrung und Entwicklung gesehen (Costa 2014). Die Ressourcen eines Menschen werden im KRAH®-Ansatz aus seiner Betätigungsgeschichte sowie aus den Ressourcen seiner Umwelt erfasst. Der Einbezug des Umfeldes macht die ergotherapeutischen, handlungsorientierten Massnahmen unter anderem alltagsrelevant und -wirksam.



Fallbeispiel: KRAH®-basiertes Arbeiten

Julia ist acht Jahre alt, lebt mit der Diagnose Autismus-Spektrum-Störung [ASS] und besucht ohne Assistenz die Regelschule. Als ihr Betätigungsanliegen äussert sie: «Ich möchte bis zum Sommer mit meiner Freundin im Park Fahrrad fahren.» Sie hat eine hohe Motivation, mit ihrer Freundin Zeit zu verbringen und Radfahren zu gehen. Sie will jedoch nicht mehr mit den Stützrädern fahren, welche sie aktuell noch braucht. Die Familie von Julia wohnt in einem städtischen Vorort; die Mutter von Julia leidet an einer chronischen Krankheit mit der Folge von Einschränkungen der Beweglichkeit, weshalb sie Julia beim Fahrradfahren-Lernen nur bedingt unterstützen konnte. Eine hohe Motivation und Vorhersehbarkeit ermöglichen Menschen mit ASS allerdings, sich an Herausforderungen und Veränderungen heranzuwagen. Im Fall von Julia bedeutet Alltagsrelevanz, die Therapie in den Park zu verlegen, weil dies der Ort ist, wo sie ihr Betätigungsziel erreichen will (Costa 2014). Die Handlungsperformanz von Julia im Bereich Mobilität/Fortbewegung ist noch zu unsicher, als dass sie im Park ohne Stützräder fährt. Sie verweigerte das Üben mit den Eltern. In ihrer Handlungsrolle als Freundin und Schulkind möchte sie dieses Ziel jedoch erreichen und Radfahren als gemeinsame Freizeitaktivität erleben. Bei einem handlungsorientierten Vorgehen werden die Anforderungen dieser Handlung von der Ergotherapeutin analysiert und der Lernprozess wird so adaptiert, dass Julia auf ihren Ressourcen aufbauen kann. Die Einheiten im Park waren so konzipiert, dass die Ergotherapeutin Julia jeden Schritt erklärte und ihr zur Selbstkontrolle einen Hinweis gab. Wenn sie sich sicher fühlte, folgte der nächste Handlungsschritt. Als Erstes wurden die Stützräder entfernt; Julia konnte mit beiden Füssen auf dem Boden stehen und ausprobieren, was passierte, wenn das Rad ein wenig kippte, während die Ergotherapeutin das Rad stabilisierte. Beim Anfahren wurden sowohl Lenker und Sattel stabilisiert, damit sie das Gefühl des Tretens ohne Stützräder entwickeln konnte. In Anlehnung an Theorien zum motorischen Lernen (Chua et al. 2021) leitete die Ergotherapeutin Julia an, sich einen externen Fokus als Ziel auszusuchen. Als Nächstes ging es darum, etwas dynamischer mit dem Gleichgewicht zu experimentieren und sich bei noch externer Stabilisierung selbst aufzufangen, wenn das Rad kippte. Dann nahm die Ergotherapeutin die Stabilisierung zurück; hielt ihre Hand entweder am Lenker oder am Sattel. In der nächsten Therapieeinheit ging es darum, Selbstkontrolle beim Anfahren zu entwickeln. Die Ergotherapeutin zeigte Julia, wie die Stellung der Pedale und des Fusses sein muss, damit sie anfahren kann. Bei der dritten Einheit konnte die Ergotherapeutin die Unterstützung auf eine leichte Stabilisation am Sattel reduzieren. Julia bekam den Auftrag, die Ergotherapeutin auszutricksen und dorthin zu fahren, wo sie gerade Lust hat. Am Ende der letzten Einheit sagte die Ergotherapeutin zu Julia, dass sie stolz auf sich sein könne. Julia lächelte und sagte: «Das weiss ich!» Ein Beispiel dafür, dass das Erleben von Selbstwirksamkeit in Zusammenhang mit dem Wissen um das eigene Können steht (Costa 2012).

Julias Zeichnung vom Radfahren-Üben, Juni 2022.

Ergotherapeuten/-innen eröffnen Gelegenheiten zu sinnvollem Tun und Partizipation, indem sie die Therapie in den Alltag verlegen und dabei die Klienten/-innen im direkten Tun unterstützen (Cup, E. van Hartingsveldt M. in Feiler 2019). Die Zusammenarbeit mit den Eltern oder dem Umfeld ist basal, um die neu erworbenen Betätigungskompetenzen längerfristig im Alltag zu verankern. Julia war nun bereit, mit ihrem Papa im Park weiter Radfahren zu üben. Die Ergotherapeutin machte dem Papa gegenüber die Wirkfaktoren – unter anderem klientenzentriertes, ressourcenorientiertes, alltagsorientiertes und handlungsorientiertes Vorgehen – transparent, damit der Transfer in verschiedene Settings möglich wird. Aus diesem Grund erstellte die Ergotherapeutin für den Vater eine Checkliste, auf welcher die für Julia wirksamen Tipps zusammengestellt sind.

Die Freundin von Julia lieh ihr das eigene Fahrrad und befestigte eine hübsche Schleife am Lenker. Das Ziel von Julia – selbstständig Fahrrad zu fahren – ist aber noch nicht ganz erreicht. Als Ergotherapeuten/-innen sorgen wir für Kontinuität und unterstützen die Klienten/-innen, bis die neue Betätigung im Alltag integriert ist. Nach den Sommerferien werden wir daher die nächste Einheit im Park vereinbaren und gemeinsam schrittweise Julias Ziel erreichen.

Priska Gabrielli
Teamleiterin und Ergotherapeutin (FH)

Literaturverzeichnis

Chua, L-K; Jimenez-Diaz, J.; Lewthwaite, R.; Kim, T.; Wulf, G. (2021): Superiority of External Attentional Focus for Motor Performance and Learning: Systematic Reviews and Meta-Analyses. In: Psychological Bulletin (6), S. 618–645.

Costa, U. (2012): Freiheit und Handlung – Handlungsfreiheit. Eine handlungswissenschaftliche Betrachtung, S. 51–76.

Costa, U. (2014): Sinnvolle Handlung als gesundheitsfördernder Wirkfaktor. Ergebnisse KRAH®-basierter Therapie. In: ergoscience 9(2), S. 46–56.

Costa, U. (2021): Ergotherapeutische Lernangebote für Handlungsperformanz, Partizipation und Lebensqualität. Lehrveranstaltung LET3S. fhg Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH.

Feiler, M. (Hg.) (2019): Professionelles und Klinisches Reasoning in der Ergotherapie. Ein Leitfaden für reflektiertes Denken und Handeln. 2. Aufl.: Thieme.

Selbstverständnis der wertschaffenden Tätigkeit

> *Alles hat einen Preis, aber nur wenig hat einen Wert.*
>
> **Georg-Wilhelm Exler**

Der Audiopädagogische Dienst der GSR bietet Beratung und Unterstützung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer peripheren oder zentralen Hörbeeinträchtigung. Dabei werden vom Frühbereich über die Schulstufen bis zum Ende ihrer Berufsausbildung junge Menschen in ihrer Kompetenzentwicklung unterstützt, trotz ihrer Beeinträchtigung erfolgreich zu kommunizieren. Kommunikation ist vielleicht nicht alles, aber ohne Kommunikation ist alles nichts. So war die Arbeit des Audiopädagogischen Dienstes auch im vergangenen Jahr wieder geleitet vom Ziel, die ihm anvertrauten Personen dem Motto der GSR folgend fürs Leben zu stärken. Es ist beeindruckend, mit welcher Vielfalt an pädagogischen und technischen Materialien und Methoden die Audiopädagoginnen und Audiopädagogen dabei umgehen und wie sie die individuellen Bedürfnisse erfassen und Kommunikationsmöglichkeiten individuell gestalten. Dabei war die Erfahrung «Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt» auch im letzten Schuljahr ein ständiger Begleiter der audiopädagogischen Arbeit: Sei es bedingt durch anhaltende situative Herausforderungen im Rahmen der Corona-Pandemie, sei es durch die Zuweisung von ukrainischen Flüchtlingskindern mit relevanten Hörbeeinträchtigungen und dem Bedarf an bimodaler Schulung, sei es durch die zunehmend individuelle Problemerkennung bei Kindern mit zentraler Auditiver Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS). Aus diesem Grunde möchte ich als Stiftungsratsmitglied im diesjährigen Jahresbericht den Fokus auch und vor allem auf die Mitarbeitenden im Audiopädagogischen Dienst legen. Damit sie den Bildungsauftrag bei den betroffenen Kindern und Jugendlichen umsetzen können, bedarf es einer hohen fachlichen Kompetenz und eines systemischen Verständnisses ihres vernetzten Arbeitens. Die Audiopädagoginnen und Audiopädagogen bilden nicht nur kompetent in den kantonalen Bildungseinrichtungen fort und sensibilisieren für die Bedürfnisse der Betroffenen, sondern müssen sich auch selbstständig neu den Anforderungen der individuellen Herausforderungen stellen. Dabei ist nicht nur eine permanente Fortbildungsbereitschaft und -fähigkeit gefordert, sondern vor allem die Fähigkeit zur kooperativen Pädagogik und Empathie, um die Inputs beim Kind, den Eltern und den involvierten Pädagoginnen und Pädagogen zu deponieren. Audiopädagogische Arbeit hat ihren Preis, aber vor allem ihren Wert. Dieses Selbstverständnis der wertschaffenden Tätigkeit trägt das Team des APD auch im letzten Jahr durch alle geforderten Flexibilitäten. Dafür bedanke ich mich im Namen des APD-Rates und des gesamten Stiftungsrates der GSR in der Überzeugung, dass dieses Sinnverständnis der audiopädagogischen Arbeit den APD zu einem attraktiven Tätigkeitsbereich engagierter Kolleginnen und Kollegen macht und das Team zusammen unter der kompetenten und weitsichtigen Leitung von Frau Stritt auch für alle zukünftigen Unwegsamkeiten vorbereitet zum Wohle der hörbeeinträchtigten Kinder wertvolle Beratung und Unterstützung leistet.

Prof. Dr. med. Peter Weber
Präsident APD-Rat

Der rote Faden in der Audiopädagogik

Wenn Babys in ihren ersten Lebenswochen oder -monaten am APD (Audiopädagogischer Dienst) angemeldet werden, weil eine Hörbeeinträchtigung vorliegt, oder stark vermutet wird, gibt es viele nachfolgende Schritte, die sehr einfach nachvollziehbar sind und für die kommenden Jahre einen starken roten Faden vorgeben.

Bei allen Fragen geht es um die Auswirkungen der Hörbeeinträchtigung und um die Förderformen, die die Eltern sich für ihr Kind wünschen. Möchten die Eltern ihr Kind mit Gebärdensprache und Lautsprache aufwachsen lassen? Oder auditiv-verbal mit der Lautsprache? Meist werden zeitnah Hörgeräte angepasst und es wird intensiv an der Hörentwicklung gearbeitet, um das Hören und Verstehen innerhalb des ersten Lebensjahres des Kindes maximal anregen und eine fundierte Aussage über die Hör- und Sprachentwicklung machen zu können. So ist es beispielsweise nötig, frühzeitig die Schritte in Richtung Cochlea-Implantat einleiten zu können, wenn es sich abzeichnet, dass die Hörwahrnehmung mit Hörgeräten nicht ausreichend sein wird.

Die Audiopädagogin wird zu einer engen Vertrauensperson der Familie und gemeinsam wird bei allen anfallenden hör- und sprachentwicklungsspezifischen Themen und Fragen um gute Entscheide gerungen, die dem Kind die grösstmöglichen Entfaltungsmöglichkeiten bieten.

Der versteckte rote Faden

Der zu Anfang so klar sichtbare rote Faden versteckt sich im Laufe der Jahre immer wieder hinter den allgemeinen Fragestellungen, die die innerfamiliäre Kindererziehung mit sich bringt. Nicht alles, was gelöst werden muss, oder was schwierig ist, hat mit dem Gehör zu tun! Ebenso muss auch in Zusammenarbeit mit den Fachpersonen der Audiopädagogik immer wieder neu überprüft werden, welche Themen und Aufgaben mit der Hörsituation in Zusammenhang stehen und welche dabei allgemeine familiäre Erziehungs- oder schulische Lernerfordernisse sind, die bei Kindern und Jugendlichen mit Hörbeeinträchtigungen genauso wahrgenommen werden müssen.

Der sichtbare rote Faden

Deutlicher sichtbar wird der rote Faden der Audiopädagogik wieder, wenn es in den verschiedenen Lebensabschnitten der Kinder und Jugendlichen darum geht, mögliche hörbedingte Benachteiligungen zu erkennen und zu eliminieren – oder zumindest Verbesserungen einleiten zu können. Ich denke hier konkret an den Jungen mit der schlechten Note, die er für seine ungenügende mündliche Beteiligung im Unterricht erhält. Hier kann ein Gespräch mit den Lehrpersonen hilfreich sein, in welchem aufgezeigt wird, welchen Zusatzaufwand ein Kind mit Hörbeeinträchtigung im regulären Schulunterricht zu leisten hat. Einerseits ist es häufig noch mit dem Aufholen eines noch nicht altersadäquaten Sprachentwicklungsstandes beschäftigt und benötigt mehr Zeit für die Verarbeitung sprachlicher Inhalte. Andererseits ist es aber auch permanent schon von geringen Störgeräuschen herausgefordert, seine Hörwahrnehmung zu überprüfen und

sich fortlaufend zu fragen, ob es die Frage korrekt verstanden hat und welche Art Antwort darauf adäquat sein könnte. In dieser erhöhten Verarbeitungszeit wird die Antwort in der Regel schon von einem unauffällig hörenden Kind oder Jugendlichen gegeben und das Kind mit der Hörbeeinträchtigung wird fälschlicherweise leicht als jemand wahrgenommen, der sich nicht beteiligt.

Die Ermüdungskurve

Ein anderes Beispiel für den roten Faden in der Audiopädagogik ist das fortlaufende Bemühen der audiopädagogischen Fachpersonen, die Ermüdungskurve der Kinder und Jugendlichen unter Kontrolle zu halten. Nicht alles, was im Moment noch knapp machbar ist, ist auch langfristig ein gutes Lernsetting. So kann es sein, dass ein Kind auch ohne den Einsatz einer FM-Anlage unter Aufbietung von viel Energie für den Moment hören und verstehen kann – aber mit der FM-Anlage müsste es sich weniger anstrengen und seine Energiereserven würden auch noch bis in den Nachmittag hinein reichen. In diesen Fällen entscheidet der Einsatz der FM-Anlage nicht über Verstehen oder Nichtverstehen, sondern über eine verlängerte ausreichende Teilhabe im Schulunterricht. Die Kinder und Jugendlichen werden in vielen Gesprächen darin geschult, die für sie guten Hör- und Lernbedingungen zu erkennen und sich eigenverantwortlich dafür einsetzen zu können.

Sorgen der Kinder, Jugendlichen und Familien

Im Laufe der gesamten Entwicklung kommt es immer wieder zu Übergängen, in denen die Sorgen der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien vorübergehend grösser werden, bis der neue Lebensabschnitt wieder bewältigt werden kann, und sich das Zutrauen breit macht, dass alles auf gutem Weg ist. Dies kann konkret beim Eintritt in eine Spielgruppe oder den Kindergarten geschehen, aber auch bei Stufenwechseln im Schulalter und neu gemischten Klassen. Auch bei Lehrpersonenwechseln oder Eintritten in eine Berufsausbildung können sich die überwunden geglaubten Sorgen wellenartig wieder bemerkbar machen. In diesen Momenten darf nicht vergessen werden, wie stark sich Kinder und Jugendliche mit Hörbeeinträchtigungen auf vertraute Sprechmuster, bekannte Unterrichtsabläufe oder eingespielte Kommunikationsformen verlassen, um den alltäglichen Anforderungen gewachsen zu sein. Oft sind nur kleine Hinweise oder kurze Gespräche mit den Beteiligten nötig, in denen die Sorgen geklärt und aus der Welt geschafft werden können, denn die für ein gesundes Lernverhalten nötige Kreativität kann sich nur in einem angstfreien Klima optimal entfalten.

Manchmal gibt es auch Phasen, in denen sich die Fachpersonen der Audiopädagogik stark im Hintergrund halten können und nur noch aktiv werden, wenn sie von den Kindern und Jugendlichen und ihren Familien oder von den Lehrpersonen und Ausbildungsverantwortlichen konkret angefragt werden. Diese Momente sind besonders beglückend zu erleben, wenn sich die Kinder und Jugendlichen mit ihren Hörbeeinträchtigungen zu starken, eigenständigen jungen Erwachsenen entwickelt haben und wir fröhlich und dankbar auf all das gemeinsam Erreichte zurückblicken dürfen.

Ich danke den Familien für ihr grosses Vertrauen in unseren APD und den finanzierenden Stellen für die unkomplizierte Zusammenarbeit und die Ermöglichung unserer Arbeit.

Meinen Mitarbeitenden in den verschiedenen Settings danke ich von Herzen für das riesige Engagement und das grosse Durchhaltevermögen. Meinen Schulleitungskolleginnen, dem Geschäftsführer und den Mitgliedern der Stiftungsratskommission danke ich herzlich für ihr immer offenes Ohr für die Anliegen aus dem APD.

Mirjam Stritt
Leiterin Audiopädagogischer Dienst

Für weitere Informationen
zum Audiopädagogischen Dienst:

Audiopädagogischer Dienst:
Anzahl Kinder, Schülerinnen und Schüler, junge Erwachsene

	per 31.12.2021	per 31.12.2020
Heilpädagogische Früherziehung (0–4 Jahre)	29	21
Beratung und Unterstützung (5–16 Jahre)	290	277
Erste berufliche Eingliederung	22	27
	341	**325**
Bimodale Schulung (Laut- und Gebärdensprache)		
Reinach (Sekundar)	7	5
Basel (Kindergarten, Primar)	4	3
Aesch (Primar)	1	1
	12	**9**

Sprachheilschule – Bericht aus dem Schulrat

Die Sprachheilschule ist in ständiger Bewegung

Veränderungen in der Gesellschaft haben immer eine direkte Auswirkung auf die Schule. Das gilt für Regel- wie für Sonderschulen. Immer wieder tauchen neue Themen auf, für die es Lösungen braucht. Die integrative Schule ist wichtig für viele Kinder mit Behinderungen, aber sie ist nicht für alle die ideale Lösung. So musste in den letzten Jahren festgestellt werden, dass für einige Kinder mit Spracherwerbs- und Kommunikationsstörungen die öffentliche Sekundarschule nicht die richtige Lösung ist. Immer wieder mussten Jugendliche in teuren Angeboten in Zürich oder im Kanton Aargau platziert werden, weil sie den Anschluss in der Regelklasse nicht schafften. Das führte zum Auftrag des Amts für Volksschulen, in der GSR ein Sekundarangebot im Niveau A zu schaffen. Das erste Schuljahr hat die kleine, aber feine Erst-Sek-Klasse hinter sich. Jugendliche sowie die Lehrpersonen und Therapeuten sind rundum zufrieden und freuen sich auf das nächste Schuljahr, in welchem die erste und zweite Klasse gemeinsam geführt werden.

Neu bietet die Sprachheilschule ab August eine Fremdsprachenklasse auf Sekundarstufe an. Auch das ist ein Auftrag des Amts für Volksschulen Basel-Landschaft. Dieser Auftrag hat es in sich: Es sollen junge Flüchtlinge, die nicht oder kaum alphabetisiert sind, unterrichtet werden. Diese Jugendlichen sollen in ihrer Entwicklung so weit gefördert werden, dass sie den Anschluss an die Regelschule schaffen oder bereits auf den Einstieg in die erste berufliche Ausbildung vorbereitet werden. Eine wahrlich herausfordernde Situation, auf die die Sprachheilschule gut vorbereitet ist.

Neben diesen Herausforderungen geht der Alltag in der Eingangsstufe (Kindergarten und erste Klasse), in der Mittelstufe und der Passerelle weiter. Auch dieser Alltag ist immer wieder herausfordernd, haben doch viele Kinder neben ihren Spracherwerbsstörungen weitere Auffälligkeiten bezüglich Gesundheit und Verhalten. Das bedeutet, dass die Mitarbeitenden der Sprachheilschule – Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Therapeutinnen und Therapeuten, Assistenzen, Praktikantinnen und Praktikanten wie auch Zivildienstleistende – jeden Tag aufs Neue gefordert sind. Dass sie diese Herausforderung mit viel Enthusiasmus und Energie, mit grossem Fach- und Sozialwissen, mit Empathie, aber auch konsequentem Verhalten meistern, ist eine grosse Leistung.

Nach zwölf Jahren Schulratspräsidium an der Sprachheilschule der GSR kann ich nur sagen: Hut ab vor dieser Leistung! Damit danke ich allen Mitarbeitenden der Schule, mit denen ich in diesen Jahren zusammengearbeitet habe, von Herzen für ihren Einsatz zu Gunsten jedes einzelnen Kindes. Mein besonderer Dank gilt der Schulleiterin, Claudia Sturzenegger, und ihrem ganzen Team. In vielen Gesprächen, Sitzungen, Treffen, Arbeits- und Projektgruppen haben wir gemeinsam um gute Lösungen gerungen und wichtige Entscheide für die Schule, die Mitarbeitenden und vor allem für die Kinder und ihre Eltern gefällt.

Danke für diese spannende, intensive, arbeitsreiche und immer wieder lehrreiche Zeit.

Regula Meschberger
Schulratspräsidentin von 2010 bis 2022

Regula Meschberger gibt nach 13 Jahren ihr Amt ab

Danke, Regula!

Es ist mir eine grosse Freude, dass ich mit dir das Interview führen darf. Du kamst 2009 in den Stiftungsrat der GSR als meine Nachfolgerin, als ich die Leitung der Sprachheilschule Riehen übernehmen durfte.

Claudia Sturzenegger: Wie ist es dazu gekommen, dass du dich für die Arbeit im Stiftungsrat zur Verfügung gestellt hast?
Regula Meschberger: Über Lucia Schmid, die damals die Leiterin der Wielandschule war, wurde ich angefragt. Lucia Schmid hatte mich ursprünglich für ein Projekt in der Teamentwicklung angefragt. Die GSR war mir bereits durch den Standort der Wielandschule in Bottmingen bekannt, wo ich als Schulrätin für das Werkjahr Baselland tätig war.

Zum gegenseitigen Kennenlernen wurde ich an eine Stiftungsratssitzung eingeladen. Lukas Heck war damals Präsident des GSR-Stiftungsrates, zum Schluss dieser Sitzung meinte er: «Es wäre gut, wenn Sie blieben.»

Ja, und so wurden es nun 13 Jahre, während denen ich mich für die GSR engagieren durfte. Auch ohne pädagogischen Hintergrund konnte ich aufgrund meiner Erfahrungen als Schulleiterin und mit meinem politischen Netzwerk wertvolles Wissen einfliessen lassen. Erste GSR-Berührungspunkte hatte ich, als ich in Birsfelden das Schulsekretariat führte und die Sprachheilschule Riehen im Sternenfeld einen Aussenstandort führte. Ebenso war mir die Arbeit der GSR auch durch die Audiopädagoginnen des Audiopädagogischen Dienstes bekannt, die natürlich auch in Birsfelden die integrativ geschulten Schulkinder mit einer Hörbeeinträchtigung unterstützten.

Was gefällt dir an der Grundhaltung der Stiftung GSR?
Bei allen drei Abteilungen der GSR steht immer das Kind im Zentrum. Alle Konzepte sind bewusst kindzentriert und gleichzeitig sind immer auch die Mitarbeitenden sehr wichtig und mit ihrer grossen Fachkompetenz zentral.

Was siehst du als Herausforderung?
Als spezielle Herausforderung für die GSR erachte ich die Umsetzung der Integration, für die wir uns ja alle einsetzen. Es ist wichtig, dass in der integrativen Schule stets der Fokus auf die Möglichkeiten und Bedürfnisse des einzelnen Kindes gerichtet wird. Für viele ist es wertvoll, im Regelsetting individuell gefördert zu werden. Der Audiopädagogische Dienst lebt dies als bestes Beispiel vor, indem die Schülerinnen und Schüler mit Hörbeeinträchtigung wohnortsnahe im Regelsetting unterstützt werden. Jedoch ist es eine Tastasche, die man nicht vergessen darf: Es gibt einige Kinder, die für eine gewisse Zeit eine ganz spezifische Unterstützung brauchen und dies in einem geschützten Rahmen. Hier setzen wir speziell im Autismuszentrum und in der Sprachheilschule an, um für eine begrenzte Zeit in der Separation mit vielen individualisierten Massnahmen die Grundlagen für eine gelingende Integration vorzubereiten.

Welche Highlights wirst du aus diesen 13 Jahren in guter Erinnerung behalten?
Was mir sehr in Erinnerung bleiben wird, sind die stimmungsvollen Schulschlussfeiern mit dem Team der Sprachheilschule und die vielen persönlichen Begegnungen. Einmalig ist es auch, dass wir den modernen und grosszügigen Neubau des Fachzentrums der GSR in Aesch realisieren konnten.

Weiter wird mir die wertschätzende Zusammenarbeit mit Marianne Stöckli, als Leiterin Sonderpädagogik im Amt für Volksschulen, in schöner Erinnerung bleiben. Ich erachte es als ein grosses Kompliment für unsere Schule, dass wir mit der Führung der Sek 1 sowie der Fremdsprachenintegrationsklasse an der Sprachheilschule betraut wurden.

Als wertvoll und nicht selbstverständlich betrachte ich auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dir, als Leiterin der Sprachheilschule, nicht nur im fachlichen Bereich, sondern auch menschlich und privat!

Liebe Regula, ich bedanke mich ganz herzlich für deine grosse Unterstützung und das Vertrauen, welches du mir in den letzten 13 Jahren entgegengebracht hast. Mir persönlich warst du eine grosse Stütze und für die Sprachheilschule hast du mit deiner Menschlichkeit und Professionalität viele wertvolle Entwicklungsschritte ermöglicht!

Veränderungen prägen den Alltag

Unvorhergesehenes zu bewältigen, ist uns in den letzten zwei Jahren mit dem Team der Sprachheilschule souverän gelungen. Wir haben uns auf neue, herausfordernde Situationen eingelassen und mit viel Engagement, Kreativität und auch Stärke die Aufgaben gemeistert, um unseren Schülerinnen und Schülern ein lehrreiches, lebensnahes und spannendes Schuljahr bieten zu dürfen.

Zu Beginn des Schuljahres ist das Zusammenfinden des Teams ein wichtiger Faktor, der Raum zur Entfaltung braucht. Es geht nicht nur darum, neue Kolleginnen und Kollegen kennen zu lernen, sondern sich auf die daraus entstehenden neuen Konstellationen in der täglichen Zusammenarbeit einzulassen.

Es geht auch darum, Neues an sich heranzulassen und entstehen zu lassen. Damit gehen dann möglicherweise Veränderungen einher oder es kann ein guter Zeitpunkt sein, Bestehendes genauer anzuschauen und zu überprüfen.

Erste Sekundarklasse im Niveau A

Seit August 2021 führt die Sprachheilschule eine erste Sekundarklasse im Niveau A. Unsere kleine erste Klasse der Sek l war genau richtig, um diese Schritte sorgfältig anzugehen und sowohl das Unterrichts- wie auch das Therapiekonzept umzusetzen.

Es war schön zu sehen, wie aus schüchternen Primarschülern gestärkte, eigenverantwortliche und motivierte Jugendliche wurden. Sich selber kennen zu lernen, Selbstständigkeit erlernen und Eigenverantwortung zu übernehmen, war dem Klassenteam von Beginn an wichtig. Gemeinsam wurde in spannenden Projekten in Unterricht und Therapie viel gelernt und erlebt. Teilhaben lässt uns die Sek l daran beispielsweise auch auf ihrem Instagram-Account, der im Unterricht von der Klasse verantwortungsvoll aufgebaut und gepflegt wird (siehe S. 18).

Mit einem übersichtlichen Konzept zum Umgang mit digitalen Medien haben wir die Grundlagen gelegt, wie an der Sprachheilschule die im Lehrplan der Volksschule Basel-Landschaft verankerten Anwendungskompetenzen für Schülerinnen und Schülern (SuS) ab dem ersten Zyklus im Bereich Medien und Informatik integrativ vermittelt werden. Visualisierung des Lernstoffes, zusätzliche Übungssequenzen und individuelle Lernstrategien sind Grundlagen für das erfolgversprechende Lernen im Unterricht und in der Therapie. Das Ziel der Sprachheilschule ist dabei aber nicht nur das Vermitteln des Schulstoffes, sondern auch das Vorbereiten der SuS auf die Herausforderungen der anschliessenden Schulen, des Arbeitsmarktes und ihres weiteren Lebensweges. Dazu gehört ein verantwortungsvoller und kompetenter Umgang mit den digitalen Medien.

Ferienhort zur Familienentlastung

Seit den Fasnachtsferien 2022 bietet die Sprachheilschule einen Ferienhort zur Familienentlastung während der Schulferien an. Eltern können ihr Kind während der Schulferien für einzelne Tage oder auch eine ganze Woche anmelden. In einem abwechslungsreichen Programm spielen, basteln und kochen die Kinder oder begeben sich gemeinsam auf Ausflüge in die Umgebung. So haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Freizeit mit Schulfreundinnen und -freunden im vertrauten GSR-Umfeld zu verbringen, während ihre Eltern noch ihren beruflichen Verpflichtungen nachgehen. Die Finanzierung erfolgt durch Elternbeiträge und die Durchführung des Angebotes richtet sich nach der Nachfrage.

Erweiterung des Aussenraumes

Die Erweiterung des Aussenraums ist nun vollendet: Die Sprachheilschule durfte an Ostern die neugestaltete Grünfläche auf der Nordseite des Gebäudes eröffnen. Diese bietet nun viel zusätzlichen Raum für Bewegung und Spiel. Die Gestaltung und Umsetzung wurde mit Unterstützung der MS Gartenbaufirma Biel-Benken verwirklicht und die Finanzierung war Dank des grosszügigen Fonds von Balthasar Straumann (ehemaliger Stiftungsrat) ermöglicht worden (siehe Seite 5 und 19).

Souverän durch die Coronazeit

Unvorhergesehenes zu bewältigen, ist uns mit dem Team der Sprachheilschule souverän gelungen. Es war aufgrund von Corona kaum ein Tag, der nach der ursprünglichen Planung stattfinden konnte, sondern es war notwendig, dass sich das Team/die Klasse immer auf mögliche Veränderungen, spontane Stellvertretungen oder krankheitsbedingte Ausfälle gefasst machte. Es war für Gross und Klein immer eine Herausforderung, sich den aktuellen Umständen zu stellen. Es war ein Kraftakt, der als Team gemeistert wurde – danke!

Begrüssung der neuen Schüler

Am 16. August begrüssten wir 25 neue Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern auf dem Schulareal der Sprachheilschule. Mit fröhlichen Liedern des Schulchors und einer kurzen Ansprache haben wir bei herrlichem Wetter erwartungsvoll einem neuen Schuljahr entgegengeblickt und wiederum viele bunte Luftballons auf eine spannende Reise geschickt.

Das Schuljahr im Rückblick

Das Team hat das ganze Schuljahr in den Innenräumen Masken getragen, medizinische Masken, Masken im FFP2-Standard oder gar Masken mit Sichtfenstern. Für unsere neuen Schülerinnen und Schüler war dies eine spezielle Herausforderung, da sie ihre Lehrpersonen und Therapeuten kaum jemals ohne Maske erleben durften.

Teamsitzungen und interne Weiterbildungen fanden nicht mehr hauptsächlich online statt, sondern wurden hybrid angeboten, dass sowohl von daheim aus, wie auch vor Ort, eine Teilnahme möglich war. Teamanlässe konnten wieder stattfinden. Der Herbstbummel in die Klus sowie das Fondueessen im Januar fanden wieder grossen Zuspruch.

An den Osterbildungstagen wurde die neue Aussenspielfläche vom ganzen Team der GSR eingeweiht.

An der Fasnacht hielt eine Fasnachtsausstellung Einzug in unser Schulhaus, welche die grossartigen Bastelkunstwerke der Sprachheilschule im ganzen Schulhaus zeigte. Eine fünfköpfige Fasnachtsclique überraschte unsere Schülerinnen und Schüler mit einem wundervollen Konzert auf dem Pausenhof. Und farbenfroh kostümiert zogen die Klassen über den Pausenhof.

Leseprojekte wurden zu grossartigen Vorleseanlässen und in Vorträgen wurde klassenübergreifend neu erworbenes Wissen vermittelt.

Die Klassen unternahmen viele Ausflüge in die Natur, so dass ergänzend zum Lernen im Schulhaus viele Möglichkeiten zum Lernen in der Natur wahrgenommen wurden. Als grosser gemeinsamer Anlass konnte im Mai unser Sporttag auf dem Löhrenacker in Aesch stattfinden: Bei herrlichem Wetter haben sich alle Schülerinnen und Schüler in zehn Disziplinen gemessen.

Unsere Schulschlussfeier

Mit vielen schönen Darbietungen und fröhlichen Chorliedern durften wir endlich wieder einmal richtig feiern: 19 Schülerinnen und Schüler wurden mit vielen guten Wünschen gemeinsam mit ihren Eltern gebührend verabschiedet.

Auch haben wir den Wettbewerb des Luftballonwettfluges aufgelöst: Wir haben erstmals nur zwei Wettflugkarten zurückerhalten, dafür mit einer enormen Flugdistanz von 300 Kilometern, bis in die Nähe von München.

Claudia Sturzenegger
Leiterin Sprachheilschule

Dem Instagram-Account der Sek I folgen: gsr_insta_sek1

Für weitere Informationen zur Sprachheilschule:

Sprachheilschule: Anzahl Schülerinnen und Schüler

	per 31.12.2021	per 31.12.2020
Kindergarten	17	18
Primarschule	94	95
Sekundarstufe	3	–
	114	**113**
Einzugsgebiet (Kantone)		
Basel-Landschaft	77	81
Basel-Stadt	25	24
Aargau	10	6
Solothurn	2	2

Moritz Vogt freut sich über den erfolgreichen Lehrabschluss.

Der ehemalige Schüler Moritz Vogt war bei der Erstellung der Gartenarbeiten im Einsatz

Wiedersehen auf der Baustelle

«Mein Name ist Moritz Vogt, ich bin 18 Jahre alt. Von August 2012 bis Juli 2015 habe ich die GSR Sprachheilschule in Riehen besucht.

Nach dem Kindergarten kam ich in die erste Klasse in Basel und wechselte danach in die GSR Sprachheilschule nach Riehen. Wegen meiner eingeschränkten Sprachkompetenz war die GSR die einzige Schule, welche mit mir umgehen konnte. Durch ihre pädagogischen Kenntnisse konnte ich meine kognitiven Fähigkeiten um Meilen verbessern.

Dank der Hilfe meiner Lehrer konnte ich mich nach der GSR gut in die Sekundarschule eingliedern und eine gesunde Arbeitsatmosphäre aufbauen.

An was ich mich gut erinnern kann, wenn ich an meine Schulzeit zurückdenke, sind die kameradschaftlichen Beziehungen, welche ich auf dem Spielplatz und in den Pausen beim Spielen erleben konnte.

Nach der Sekundarschule habe ich mich bei der Firma MS Gartenserivce AG beworben. Wie es der Zufall will, habe ich in den ersten Monaten erfahren, dass mein Ausbildungsbetrieb die Aussenanlagen meiner ehemaligen Schule pflegt, die im August 2017 nach Aesch umgezogen ist.

Nach eineinhalb Jahren kam der Auftrag von der GSR, dass wir die zusätzliche Aussenfläche in einen Spielplatz umwandeln dürfen. Die Pläne waren interessant. Es gab viel Arbeit, die ich zum ersten Mal umsetzen durfte, wie die Pfeiler von einer Kletterburg zu betonieren, einen Waschplatz zu erstellen und bei dem Bau einer Holzbrücke mitzuwirken.

Was mir bei diesem Projekt nach der Fertigstellung aufgefallen ist, ist, wie fröhlich und lebendig die Kinder spielen. Und ich hoffe mal, dass diese Kinder auf dem neuen Spielplatz auch gute Freundschaften schliessen können wie ich damals.

Im Juli 2022 habe ich erfolgreich meine EBA-Lehre als Gärtner abgeschlossen.»

Moritz Vogt

Über uns

Die GSR in Kürze

Die GSR ist ein interdisziplinäres pädagogisch-therapeutisches Fachzentrum in der Nordwestschweiz für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Spracherwerbs- und Kommunikationsstörung und/oder einer Hörbeeinträchtigung.

Träger
Stiftung GSR (privatrechtliche Stiftung)

Aufsichtskanton
Basel-Landschaft

Vertragspartner
Amt für Volksschulen BL (AVS); Erziehungsdepartement BS; Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote BL (AKJB); Zentrum für Frühförderung BS (ZFF), Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), kantonale IV-Stellen

Meilensteine in der Geschichte der GSR

1839	Gründung als Taubstummenanstalt in Riehen
1943	Eröffnung Abteilung für Sprachbehinderte
1968	Schenkung eines Areals in Arlesheim von der Familie Wieland und Eröffnung Wielandschule
2003	Eröffnung der bimodalen Schulung für Laut- und Gebärdensprache
2008	Eröffnung Autismuszentrum
2017	Bezug Zentrum für Gehör, Sprache und Kommunikation in Aesch BL
2021	Eröffnung Sekundarstufe I an der Sprachheilschule
2022	Start Fremdsprachenklasse (FSK)
2022	Erweiterung der Aussenanlage

Finanzierung
Der Audiopädagogische Dienst und die Sprachheilschule sind durch die öffentliche Hand vollständig finanziert, das Autismuszentrum zu zwei Dritteln, der Rest muss auf dem Spendenmarkt beschafft werden.

Tätigkeitsfelder und Angebote der Abteilungen
Bei allen Abteilungen steht die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Zentrum der Arbeit.

Audiopädagogischer Dienst
Integrative fachspezifische Beratung, Förderung und Unterstützung bei einer **Hörbeeinträchtigung** vom Moment der Diagnose bis zum Ende der ersten beruflichen Eingliederung. Dazu gehören unter anderem Aufbau der Hörfähigkeit, Unterstützung in Laut- und Gebärdensprache und gezielte Vorbereitung auf kommende Lebensphasen (z. B. Einschulung oder Berufslehre).

Sprachheilschule
Aufbau, Verbesserung und Förderung der Kommunikationsfähigkeit bei einer schweren **Spracherwerbs- und Kommunikationsstörung** mit Unterricht nach dem Lehrplan der Volksschulen Basel-Landschaft. Die separative Sonderschulung mit sprachheilpädagogischer Ausrichtung und intensiver Logopädie umfasst die Primarstufe (Kindergarten bis 6. Klasse) und neu die Sekundarstufe I (1.–3. Klasse). Zusätzliche Angebote vor Ort: Ergo- und Physiotherapie, ausserschulische Betreuung und Schulsozialarbeit.

Autismuszentrum
Intensive Förderung im Vorschulbereich bei einer **Autismus-Spektrum-Störung im Frühbereich,** um die Kommunikationsfähigkeit aufzubauen. Der transdisziplinäre, kindzentrierte Therapieansatz (mit heilpädagogischer Früherziehung, Ergotherapie und Logopädie) umfasst Einzelförderung, Gruppenangebote sowie Familienbegleitung und Schulung der Eltern.

Organisation

Der Stiftungsrat der GSR:

Prof. Dr. med. Peter Weber, Remigius Bitterli, Dagmar Voith Leemann, Sven Cattelan, Regula Meschberger, Beat Röthlisberger und Daniel Fürst (v. l.).

Es fehlen Dr. med. Yael Gilgen-Anner und Robert von Rosen.

Stiftungsrat

Sven Cattelan
(Stiftungsrat seit 2005; Präsident seit 2012)
sven.cattelan@gsr.ch

Präsident Stiftung GSR, Präsident Personalausschuss, Präsident Bauausschuss, Autismusausschuss, Strategieausschuss, Kommunikation

Prof. Dr. med. Peter Weber
(Stiftungsrat seit 2005; Vizepräsident seit 2019)

Vizepräsident Stiftung GSR, Präsident Autismusausschuss, Präsident APD-Rat, Strategieausschuss

Regula Meschberger
(Stiftungsrätin von 2009 bis Juni 2022)

Präsidentin Schulrat der Sprachheilschule, Autismusausschuss, Strategieausschuss

Dagmar Voith Leemann
(Stiftungsrätin seit 1. Juli 2022)

Präsidentin Schulrat der Sprachheilschule, Autismusausschuss, Personalausschuss, Strategieausschuss

Remigius Bitterli
(Stiftungsrat seit 2014)

Bauausschuss, Schulrat, Strategieausschuss

Dr. med. Yael Gilgen-Anner
(Stiftungsrätin seit 2017)

APD-Rat

Daniel Fürst
(Stiftungsrat seit 2019)

Schulrat, Personalausschuss

Beat Röthlisberger
(Stiftungsrat seit 2019)

Präsident Finanzausschuss, Bauausschuss

Robert von Rosen
(Stiftungsrat seit 2020)

Finanzausschuss, Personalausschuss

Geschäftsleitung

André Perret
Geschäftsführer (seit 2014)
andre.perret@gsr.ch

Mirjam Stritt
Leiterin Audiopädagogischer Dienst (seit 2002)
mirjam.stritt@gsr.ch

Claudia Sturzenegger
Leiterin Sprachheilschule (seit 2008)
claudia.sturzenegger@gsr.ch

Dr. med. Bettina Tillmann
Leiterin Autismuszentrum (seit 2008)
bettina.tillmann@gsr.ch

Das Team der Geschäftsleitung mit Mirjam Stritt, André Perret, Dr. med. Bettina Tillmann und Claudia Sturzenegger (v. l.).

Jahresrechnung 2021 der Stiftung GSR

Bilanz

	per 31.12.2021 alle Werte in CHF 1 000	per 31.12.2020 alle Werte in CHF 1 000
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 618	1 522
Debitoren	4 458	4 707
Aktive Rechnungsabgrenzung	313	204
Total Umlaufvermögen	**6 389**	**6 433**
Anlagevermögen		
Betriebseinrichtungen	79	69
Immaterielle Werte	33	36
Total Anlagevermögen	**112**	**105**
Total Aktiven	**6 501**	**6 538**
Passiven		
Fremdkapital		
Kreditoren	138	255
Passive Rechnungsabgrenzung	704	455
Kurzfristiges Fremdkapital	**842**	**710**
Fonds zur Erhaltung der Schule	764	763
Zweckgebunde Rücklagen (Kantone)	1 447	1 466
Langfristiges Fremdkapital	**2 211**	**2 229**
Total Fremdkapital	**3 053**	**2 939**
Organisationskapital		
Gebundenes Kapital	1 288	1 503
Freies Kapital	2 160	2 096
Total Organisationskapital	**3 448**	**3 599**
Total Passiven	**6 501**	**6 538**

Erfolgsrechnung

	2021 alle Werte in CHF 1 000	2020 alle Werte in CHF 1 000
Ertrag		
Beiträge Kantone und Gemeinden	13 250	12 642
Beiträge Invalidenversicherung	791	888
Beiträge Eltern	201	150
Beiträge Krankenkassen	119	105
Übrige Erträge	236	323
Ertrag aus Organisationskapital	215	0
Spendenerträge	74	15
Autismuszentrum Kostenübernahme		
durch Stiftung Autismuszentrum	219	210
durch GSR Wieland Stiftung	560	523
Total Ertrag	**15 665**	**14 856**
Aufwand		
Personalaufwand	-12 140	-11 248
Anlagenutzung (inkl. Unterhalt und Energien)	-1 430	-1 420
Transporte	-1 392	-1 136
Übriger Sachaufwand	-658	-694
Total Aufwand	**- 15 620**	**- 14 498**
Betriebsergebnis	**45**	**358**

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung entsprechen den Grundsätzen des Obligationenrechts zur kaufmännischen Buchführung sowie den Vorgaben von Curaviva. Die Forderungen und Verbindlichkeiten sind zu Nominalwerten bilanziert. Das Anlagevermögen wurde zum Anschaffungswert abzüglich Wertberichtigungen bilanziert.

Gemäss Vorgaben des Aufsichtskantons ist das Rechnungsjahr identisch mit dem Kalenderjahr und muss entsprechend von den externen Revisoren geprüft werden. Für die GSR ist aus pädagogischer, aber auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht das Schuljahr (1. August bis 31. Juli) relevant. Die Kantone erteilen die Verfügungen pro Schuljahr. Die GSR leitet darauf basierend den Bedarf der zur Auftragserfüllung notwendigen Fachkräfte ab und passt den Personalbestand entsprechend an.

Kurzkommentar zur Erfolgsrechnung

Die Stiftung GSR hat wiederum ein positives Betriebsergebnis erreicht, welches sich gegenüber dem Vorjahr jedoch um rund CHF 300 000.– auf CHF 45 000.– verschlechtert hat.

Während beim Audiopädagogischen Dienst aufgrund eines hohen Auftragswachstums der Ertragsüberschuss stark zugenommen hat, weist die Sprachheilschule erstmals seit fünf Jahren ein negatives Ergebnis aus. Davon ist rund die Hälfte eine Folge der Umstellung der Rechnungslogik an den Kanton Basel-Stadt (Umstellung von Quartalsrechnungen auf Monatsrechnungen), was dazu geführt hat, dass im Jahr 2021 den Kosten für zwölf Monate Einnahmen von elf Monaten gegenüberstehen. Eine weitere, erwartete Verlustquelle war die Einführung der Sekundarstufe I, welche mit nur drei Schülern gestartet werden konnte. Ausserdem musste aufgrund der gestiegenen Komplexität und des Arbeitsvolumens die Leitung der Sprachheilschule ausgebaut werden, was zu Zusatzkosten führte. Gleichzeitig blieben die Schulpauschalen unverändert.

Aufwand: Die Personalkosten sind gegenüber dem Vorjahr beim Audiopädagogischen Dienst (weiterer Ausbau aufgrund der Auftragszunahme) und der Sprachheilschule (u.a. Ausbau der Schulleitung) signifikant gestiegen. Zudem ist erstmals ein Zusatzaufwand in Zusammenhang mit der Senkung des Umwandlungssatzes im Vorsorgewerk der GSR entstanden (siehe auch Kurzkommentar zur Passivseite der Bilanz). Die Transportkosten bewegen sich wieder auf dem Niveau von vor Covid-19, was im abgeschlossenen Kalenderjahr zu einer Kostensteigerung von fast einem Viertel geführt hat. Dies war jedoch erfolgsneutral, da sich die Einnahmen um den gleichen Betrag erhöht haben.

Kurzkommentar zur Passivseite der Bilanz

Die zweckgebundenen Rücklagen der Kantone haben sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

Wie im vergangenen Jahr erwähnt, hat der Stiftungsrat im Jahr 2020 beschlossen, die Senkung des Umwandlungssatzes im GSR-Vorsorgewerk teilweise zu kompensieren. Dafür wurden aus dem freien Kapital der Stiftung 1,5 Mio. CHF reserviert. Die Gutschriften an die begünstigten Mitarbeitenden erfolgen in den Jahren 2021 bis 2024. Im Jahr 2021 wurden ihnen in der ersten Tranche insgesamt rund CHF 200 000.– gutgeschrieben. Dadurch stiegen zwar die Personalkosten, welche jedoch durch Einnahmen in gleicher Höhe in der Erfolgsrechnung neutralisiert wurden.

Bericht der Kontrollstelle

TRETOR AG

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat der

Stiftung GSR, Aesch (BL)

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Stiftung GSR, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates
Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle
Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil
Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und dem Organisationsreglement.

TRETOR AG

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 83 Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 83 Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Basel, 19. April 2022

TRETOR AG

Beilage
- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Erfolgsrechnung Autismuszentrum

Das Autismuszentrum der GSR wird im Auftrag der Stiftung Autismuszentrum von der Stiftung GSR operativ geführt. Ertrag und Aufwand werden in separaten Kostenstellen erfasst.

Erfolgsrechnung

	2021 alle Werte in CHF 1 000	2020 alle Werte in CHF 1 000
Ertrag		
Beiträge Kantone und Gemeinden	403	461
Beiträge Invalidenversicherung	433	477
Beiträge Eltern	99	70
Dienstleistungen an Dritte	52	42
Übrige Erträge	11	4
Total Ertrag	**998**	**1 054**
Aufwand		
Personalaufwand	-1 199	-1 203
Anlagenutzung (inkl. Unterhalt)	-123	-125
Übriger Sachaufwand	-69	-51
Interne Umlagen (Infrastruktur)	-41	-38
Indirekte Kosten (Verwaltung)	-134	-129
Total Aufwand	**-1 566**	**-1 546**
Betriebsergebnis 1 (vor Spenden)	**-568**	**-492**
Spenden Dritte (Stiftungen usw.)	22	79
Spenden Public Fundraising	202	130
Kosten Fundraising (inkl. Aufbau)	-211	-240
Betriebsergebnis 2 = Restdefizit	**-555**	**-523**

Rund zwei Drittel der Kosten des Autismuszentrums sind durch die Kantone und das Bundesamt für Sozialversicherungen gedeckt.

Zur Finanzierung des strukturellen Defizits ist seit dem Jahr 2018 ein Experte mandatiert, um ein Public Fundraising aufzubauen, das Stiftungsfundraising zu professionalisieren sowie weitere Einnahmequellen zu generieren.

Das Restdefizit des Autismuszentrums wird seit Beginn durch die GSR Wieland Stiftung gedeckt.

Seit 2018 werden in der Region Nordwestschweiz zu Gunsten des Autismuszentrums öffentliche Spendenaktionen durchgeführt. Im Jahr 2021 haben 1831 Spenderinnen und Spender insgesamt 2723 Spendeneinzahlungen getätigt mit einer Gesamtsumme von 150 812 Franken.

Wir bedanken uns jeweils mit einem persönlichen Schreiben bei Privatpersonen, Institutionen und Firmen für die grosszügigen Spenden. Aus Datenschutzgründen werden die Namen in unserem Jahresbericht nicht mehr erwähnt.

Weitere Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten für das Autismuszentrum finden Sie auf der Internetseite der GSR (www.gsr.ch) in der Rubrik «Spenden AZ».

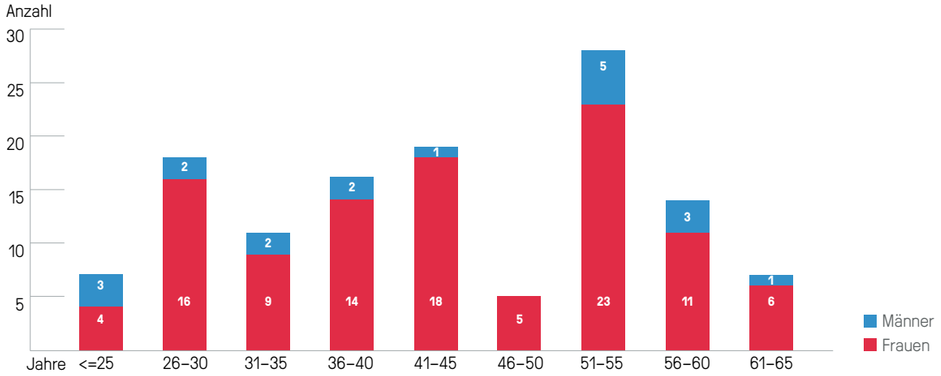
Mitarbeitende

Anzahl Mitarbeitende und Vollzeitstellen in den Abteilungen (per 31.12.2021)

Abteilung	Mitarbeitende	Vollzeitstellen	Frauen	Männer
APD Audiopädagogischer Dienst	32	24,6	29	3
SHS Sprachheilschule	67	49,9	56	11
AZ Autismuszentrum	14	8,9	12	2
Verwaltung / Technischer Dienst	12	8,5	9	3
Total	**125**	**91,8**	**106**	**19**
			85%	**15%**

Altersstruktur Mitarbeitende

Das Durchschnittsalter betrug 44 Jahre.



Wir gratulieren zum Dienstjubiläum

	Jubiläumsdatum	Dienstjahre
Thomas Kellermann	21.4.2022	30 Jahre
Franziska Schürpf-Frei	1.8.2021	30 Jahre
Carola Dietler	1.8.2021	20 Jahre
Susanne Herz	1.1.2022	20 Jahre
Subha Salihovic	1.1.2022	20 Jahre
Ruth Diebecker	18.5.2022	15 Jahre
Bettina Tillmann	15.10.2021	15 Jahre
Thomasz Grembowicz	14.11.2021	10 Jahre
Claudia Surdmann Montali	8.1.2022	10 Jahre
Patrizia Waffenschmidt	11.8.2021	10 Jahre
Carmela Wirz-Cedro	1.8.2021	10 Jahre

Ein grosses Dankeschön

Damit die Leistungsaufträge der drei Abeilungen erfüllt werden können, braucht es motivierte und engagierte Menschen. Der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung bedanken sich ganz herzlich bei allen Unterstützenden und Mitwirkenden:

- Bei allen Mitarbeitenden der Sprachheilschule, des Audiopädagogischen Dienstes, des Autismuszentrums, der Verwaltung und des technischen Dienstes für den täglichen grossen Einsatz, die Ausdauer, die geleisteten «Zusatzmeilen» aufgrund von Covid-19 und die Treue zur GSR.

- Bei den Ämtern und zuweisenden Stellen aus dem Aufsichtskanton Basel-Landschaft sowie den zuweisenden Stellen der Kantone Basel-Stadt, Aargau und Solothurn für die professionelle Zusammenarbeit und die wohlwollende Unterstützung.

- Beim Bundesamt für Sozialversicherungen für die Unterstützung im Rahmen der intensiven Frühintervention bei Kindern mit einer Autismus-Spektrum-Störung sowie den lokalen IV-Stellen für die Verfügungen für die audiopädagogische Unterstützung nach der obligatorischen Schule.

- Bei allen Institutionen, Firmen und Privatpersonen, die das Autismuszentrum oder die GSR als Institution mit einer Spende oder Zuwendung berücksichtigt haben.

- Ein spezielles Dankeschön gilt den Eltern und Erziehungsberechtigten, deren Kinder und Jugendliche wir in vertrauensvoller Zusammenarbeit fördern und unterrichten durften.

GSR.

Zentrum für Gehör, Sprache
und Kommunikation

GSR Geschäftsstelle
Therwilerstrasse 7, 4147 Aesch
T 061 225 00 00
info@gsr.ch, www.gsr.ch

GSR Audiopädagogischer Dienst (APD)
Therwilerstrasse 7, 4147 Aesch
T 061 225 00 60
apd@gsr.ch

GSR Sprachheilschule (SHS)
Therwilerstrasse 5, 4147 Aesch
T 061 645 88 88
shs@gsr.ch

GSR Autismuszentrum (AZ)
Therwilerstrasse 7, 4147 Aesch
T 061 645 88 08
autismuszentrum@gsr.ch

Wir bitten um Spenden für das Autismuszentrum der GSR

Das Autismuszentrum verfolgt das Ziel, Kinder mit einer Autismus-Spekturm-Störung in die Gesellschaft zu integrieren. Dazu werden die Kinder transdisziplinär und kindgerecht in ihrer Kommunikationsfähigkeit gefördert und gestärkt. Durch die Intensivtherapie erhalten die Kinder eine deutlich bessere Chance für ihre Entwicklung und ihren Ausbildungsweg, aber auch, um im privaten Umfeld besser zu bestehen. Ausserdem werden die Kernfamilien mit gezielten Massnahmen unterstützt und gestärkt.

Rund ein Drittel der Kosten des Autismuszentrums müssen über Spenden generiert werden, da diese nicht durch die öffentliche Hand beziehungsweise sozial angepasste Elternbeiträge gedeckt sind. Mit einer Spende tragen Sie dazu bei, dass die Finanzierung des Autismuszentrums der GSR nachhaltig gesichert werden kann.

www.gsr.ch/autismuszentrum/spenden